

auf diese Frage,<sup>1</sup> während bei Benutzung elektrischer Reize die betreffenden Hemmungserscheinungen nicht ausblieben.

Verfasser kommt also zu dem Schlusresultate, daß für die Skelettmuskeln des Menschen die Existenz hemmender Nervenfasern oder sonstige physiologische Hemmung ihrer Thätigkeit zur Zeit nicht nachgewiesen sei. Hieran knüpft er (S. 56 ff.) eine Reihe allgemeinerer Betrachtungen, in denen insbesondere das Hypothetische von HERINGS Theorie der Erregungsvorgänge hervorgehoben wird.

G. E. MÜLLER (Göttingen).

FÜRSTNER. **Über einige motorische Schwäche- und Reizzustände.** *Archiv für Psychiatrie*, XXIV, 2, pag. 491.

Die typischste Form eines psychomotorischen Schwächezustandes bietet uns die Agarophobie. Gewisse Sinneseindrücke lösen Angstempfindungen aus, die ihrerseits gewollte Bewegungsakte stören oder ganz unmöglich machen, und die andererseits auch nicht intendierte Bewegungen auslösen. Es ist eine eigentümliche Reaktion der Psyche auf sinnliche Reize mit bestimmten Konsequenzen für die Muskelthätigkeit. Man muß das Leiden lokalisieren in der Gehirnrinde. Analoge Vorgänge muß man annehmen bei fünf Beobachtungen FÜRSTNERS. Es handelt sich in drei Fällen um Barbieri, die bei gewissen Sinneseindrücken, z. B. beim Anblick glatter Gesichter, durch Auftreten von Angstzuständen, von Schwäche und Tremor im Arm, ihre Beschäftigung unterbrechen mußten. Ähnlich konnte ein Kapellmeister bei bestimmten Sinneswahrnehmungen infolge von Angstempfindung und Schwäche nicht weiter dirigieren, ein Arzt aus anderen Gründen seinen Namen nicht mehr schreiben. In den fünf weiteren von FÜRSTNER berichteten Fällen handelte es sich nicht um Angstzustände und Schwäche und Tremor in den Muskeln, sondern nur um letztere beiden Symptome, die bei älteren Leuten vorübergehend auftreten, und an Paralyse, auch an die Pseudoparalysis agitans erinnern.

UMPFENBACH (Bonn).

**Zeitschrift für Hypnotismus, Suggestionstherapie, Suggestionstherapie und verwandte psychologische Forschungen.** Redigiert von Dr. GROSSMANN, Konitz, Westpr. Berlin, Hermann Brieger. 1892.

Auf die am 1. Oktober 1892 ins Leben getretenen *Monatshefte für Hypnotismus* sei für heute nur kurz hingewiesen. Nicht weniger als 47 Mitarbeiter figurieren auf dem Titelblatt. FOREL beginnt die neue Schrift mit einer längeren Abhandlung, betitelt: Suggestionstherapie und Wissenschaft, um zu beweisen, daß der Hypnotismus „ein Zweig der Psychologie und der Gehirnphysiologie mit Nutzenanwendung in der Medicin und an manchem anderen Orte“ ist. FOREL bricht mit der ihm

<sup>1</sup> Hierzu scheint es nicht zu stimmen, daß KÜLPE (*Wundts Philos. Studien*, 7, 1892, S. 158) bei Elektrotonisierung des Mediannerven eine Erschwerung der willkürlichen Kontraktionen beobachtete.